

Lohner Heimatblatt

April 2016

Nr. 129



Frühling

Der Schnee zerrinnt,
Der Mai beginnt,
Die Blüten keimen
Den Gartenbäumen,
Und Vögelschall
Tönt überall.

Pflückt einen Kranz
Und haltet Tanz
Auf grünen Auen,
Ihr schönen Frauen,
Pflückt einen Kranz
Und haltet Tanz!

Wer weiß, wie bald
Die Glocke schallt,
Da wir des Maien
Uns nicht mehr freuen,
Wer weiß, wie bald
Sie leider schallt.

Drum werdet froh!
Gott will es so,
Der uns das Leben
Zur Lust gegeben,
Genießt der Zeit,
Die Gott verleiht!

Liebe Heimatfreunde,

*aus „Der Jahreskreis“ 1942 stamm das Gedicht.
Der Holzschnitt ist von Josua Leander Gampp.*

Rückblick

Am 11.02.2016 fand im Heimathaus Lohne die diesjährige **Generalversammlung** des Heimatvereins statt. 50 Mitglieder konnten vom Vorsitzenden Georg Borker begrüßt werden.

Nach dem Gedenken an die in 2015 verstorbenen Mitglieder wurden die bekannten Tagesordnungspunkte zügig abgearbeitet. Die Mitgliederzahl ist etwas zurückgegangen, z.Zt. zählt der Verein 413 Personen. Das Heimathaus wurde in 2015 von rd. 4130 Personen besucht. Mit 40 standesamtlichen Trauungen gab es einen neuen Höchststand.

Den Tätigkeitsbericht der Museums-AG trug Walter Vogt vor.

Dem Kassenwart Christian Koopmann wurde von den Kassenprüfern Hermann Fielers und Wilhelm Bramme eine beanstandungsfreie Kassenführung bescheinigt. Daraufhin wurde von der Versammlung einstimmig dem Vorstand die Entlastung erteilt.

Hans Kranzusch wurde zum neuen Kassenprüfer für die nächsten 2 Jahre gewählt.

Dann folgte die von vielen Mitgliedern sehr begrüßte plattdeutsche Lesung von Hans Hopmann (Olbers Hans) aus seinen bisher geschriebenen Büchern: „Dat is mähr äs in't Näppken gäht“ und „Dat is jüst mündekesmoate“. Olbers Hans wurde in Ahlde geboren und war bis zu seiner Pensionierung Lehrer am Gymnasium. Er wohnt in Münster.



www.lvm.de

In guten Händen. **LVM**

**Ihr Partner für
Versicherungen,
Vorsorge und
Vermögensplanung**

Wir beraten Sie gern:

LVM-Servicebüro
Hans Borker
Schwanenborg 4
49835 Wietm.-Lohne
Telefon (0591) 80 02 10
info@borker.lvm.de

LVM
VERSICHERUNG

Herzerfrischend sind seine Vertellsels un Döönkes. Vieles, so berichtete er, sei selbst Erlebtes.

De Mutte krigg Biggen

Vandage giff't wisse 'n Middelken, dat de Mutte ähre Biggen owwer Dag kriegen lätt: de Geburt wätt ‚eingeleitet‘. Un in de Abferkelbox läpp dat ok sunner Malör un Schaden för Bigge un Mutte af. Dat was in de füfftiger Jaohre noch anners. Ik gläöw, dao kreggen de Swiene ähre Naokummen alsilewwe snachens un dat göng mi un Kunk Walter, usen Knecht, up verschaiene Wiese an.

Kömms sönnagsaobends nao edelke Beerkes van Trienen nao Huus, hass di unnerwäggens all mährmaols verklaort, dat de dädde, de elfte un den dättähnste Trappe in'n Huse up'n Weg nao bowwen nao de Slaopkaamer kraakt (of wassen't de vaierte und tähnte?) un du se bi't Naobowwengaohn uutlaoten moss, dat'te nich unnäädig Lö wacker maaks un di nich noch unnäädiger Verdrät inhaandels. Man ik harr de Huusdör noch nich loss, dao göng dat Lecht in de Köcke an un'n ‚Engel in wallendem Gewand‘ kömm mi inne Möte: Mama in'n witten Polter möck 'n Indruck up mi äs Erzengel Michael vör de Paorte van't Paradies. ‚De Mutte in ersten Stall rechte Haand krigg Biggen. Du bis ja noch wacker un kanns wall edelke Stündkes uppassen.‘ Dä! Dat Biggenkriegen för sik is kien Problem, dat fluppt van sölws. Man de schwaoren Mutten liggt in der ersten Dage wao'n Bigge daot. Et gaff in de füfftiger Jaohre ja noch kiene Abferkelbox, de dat uphollen kann.

Wenn ik der nich an was, Hebamme to spellen, dann döi Kunk Walter dat frejwillig. Dat hätt, he kregg 'ne halwe Pulle Schnaps för de Nacht, leggte sik up'n Schaof Strauh met in den Swienestall un pöss up, dat alls önnelk aflöpp. Dat was –sao sägg'm vandage wallne Win-Win-Situation för Buur un Knecht, bäde harren de wat van. Sao harr dütmaol de Mutte zwölf Biggen kreggen un kient daotleggen... un Kunk Walter man eent, äs he van't Schaof Strauh fallen was. De Buur was met dat Ergebnis tofree un Walter harr sik den twedden Deel van de Pulle verdähnt. He harr wisse niks van Abferkelboxen hollen.

Georg Borker bedankte sich bei Herrn Hopmann mit einem kleinen Gastgeschenk.

Den aktiven Vereinsmitgliedern dankte er für die Mitarbeit in 2015. Er schloss die Versammlung gegen 21:30 Uhr.



Snadgang am 27.02.2016

60 Heimatfreunde aus Wietmarschen und Lohne nahmen daran teil

(von Walter Vogt)

Wir starteten den Snadgang in diesem Jahr an dem Grenzpunkt, wo die drei Ortschaften Wietmarschen, Lohne und Klausheide-Bakelde zusammentreffen. Als 1152 das Kloster Wietmarschen gegründet wurde, hieß Bakelde noch Baclo und Lohne Lon. In der Stiftungsurkunde von Wietmarschen wurden schon die ersten Grenzsteine erwähnt. Auf einer Handskizze des kaiserlichen Kommissars Brewer von 1584 sind verschiedene Marksteine eingezeichnet. Auf einer weiteren Karte von 1584, als Wietmarschen sich von der Grafschaft trennen wollte, um sich dem Bistum Münster anzuschließen, sind genauere Standorte der Grenzsteine angegeben. Der 1. Stein lag an den Seen oder am Meer (Twister Moor), der 2. war der Ottenstein, 3. Stein up de Getlage, dann ging die Grenze in gerader Linie weiter an der Wietmarscher Mühle vorbei bis zum Scharpenberg (bei Brinkers), zum Stein up den Scharfenberg, dort knickt die Grenze ab Richtung Lohne, vorbei an dem Scharfenberg Meer zum Stein am Kogenberg (in der Nähe der Sandentnahmestelle bei Flee). Zwischen Lohne und Bakelde (Nordhorn) gab es fast nur Moor, Morast, Teiche und Kölke. Die alten Flurnamen hießen: die Torfvenne, das Knöpfken, die faule Riete, die wilden Kölke, Morast. Im Herbst und Winter entstand hier immer wieder eine große Seenplatte. Das Wasser konnte nicht versickern, weil die Ortschaft nicht durchlässig war. Erst nach der Ödlandkultivierung ab 1912 wurde es besser. Die Erde wurde mit den großen Ottopflügen aufgebrochen, es wurden neue Bäche angelegt und das Wasser konnte so in den Wintermonaten u. a. über den Lohner Bach (Loner Beeke) in Richtung Wietmarschen in die Lee abfließen. Ein weiterer Bach, der am Kartings oder Kortings Fang in die Lohner Beeke lief, hieß „der Canal“, heute Kanälchen, er entsprang im Erdbrand. Kartings Fang war möglicherweise eine Glupe, in der man früher Enten fing. Vom Scharpenberg lief die Grenze zweigleisig weiter. Zum einen zum Kogenberg und dann zum Kovenberg (Thienbrücke), das war die von den Bentheimern beanspruchte Grenze. Die zweite Grenze, die vom Bistum Münster beansprucht wurde, lief vorbei am Knöpfken und an der Faulen Riete Richtung Buseberg oder Buschberg, von dort ging es weiter zu den wilden Kölken und dann zum Kovenberg.

Es wurden bei Grenzfestlegungen gerne markante Punkte genommen. Berge, Teiche, Moraste. z.B.: Scharpenberg, Kogenberg, Kovenberg, Buseberg oder Buschberg und weiter Richtung Drivorden der Rundberg. Das waren keine Berge, sondern 2-3 m hohe Erhebungen in der Landschaft, die evtl. durch Sandverwehungen entstanden sind.

Der Weg „durch den Morast“ war ein Ackerweg, der von Rakers über die heutige Heinrichstraße und dann weiter über Kortenberken zum Kogenberg führte, dort die Grenze überquerte und dann durch das Moor vorbei an den Wietmarscher, Lohner und Nordhorner Torfkühen auf Nordhorn bzw. auf die Bakelder Schule zulief. Die Moorflächen auf Lohner Seite nannte man „Das Witte Moor und Klün Moor“, Richtung Nordhorn, das Nordhorner Moor.

Bundesstraße B213

Die heutige Bundesstraße B213 ist eine der ältesten Straßen in Norddeutschland und hieß früher „Flämische Straße“. Es war ein alter Handels- und Heerweg zwischen Hamburg und Amsterdam. Er wurde genutzt von den Postreitern, Postkutschen, Händlern, Hollandgängern, aber auch von den Auswanderern in Richtung Bremen, Hamburg oder Amsterdam. Auch in den vielen Kriegen in den vergangenen Jahrhunderten wurde diese Straße oft benutzt, z.B. bei der Eroberung der Stadt Lingen durch die Oranier oder im letzten Weltkrieg, als die Engländer Ostern 1945 über Holland, Ootmarsum, Denekamp, Nordhorn und Lohne über die Ems nach Lingen vorrückten. An der Flämischen Straße gab es eine Reihe Zollstellen, an denen Zoll- und Wegegelder gezahlt werden mußten. In Nordhorn war es bei Mülstede bzw. Weerning, in Lohne beim Barriereeinnehmer Giesecker, später Fielers. Das Wegehaus stand in der Nähe der heutigen Autobahnpolizei. Eine dicke Eiche, die zu dem Hof gehörte, steht noch dort. In Schepsdorf musste die Ems überquert werden, dort musste beim Übersetzen das Fährgeld gezahlt werden, ab 1819, nach dem Bau der 1. Brücke, ein Brückengeld. Ab 1819 wurde die Straße von Lingen nach Nordhorn als Chaussee ausgebaut und mit Steinen befestigt.

Die Festlegung der Grenze zwischen dem Bistum Münster und der Grafschaft Bentheim im Bereich Ohne, Emsbüren, Engden im Jahr 1767 hatten wir vor 2 Jahren schon beschrieben. Als dieses am 10. Oktober 1767 abgeschlossen war, setzte man die Verhandlungen fort, um den Grenzverlauf zwischen dem Kogenberg und der Wietmarscher Mühle zu regeln. Man traf sich abwechselnd vom 14. bis zum 22. Oktober in Herzford und Nordhorn. Am 23. Oktober kam dann endlich in Nordhorn ein Resultat zu Stande. Die neue Grenze wurde etwa in der Mitte der jeweils von Münster und Bentheim beanspruchten Grenzen festgelegt. Man wollte allerdings noch den schwebenden Ausgang des Streits beim Reichskammergericht abwarten. So wurden die Grenzsteine 1793 nach der Ratifizierung gesetzt.



BAUSTOFFE VOGT

- Holz
- Baustoffe
- Innenausbau
- Gartengestaltung
- Kaminöfen
- Elemente
- Estrichverlegung

GARD

Tag der offenen Tür
Am Sonntag, 26. April von 13-18 Uhr!

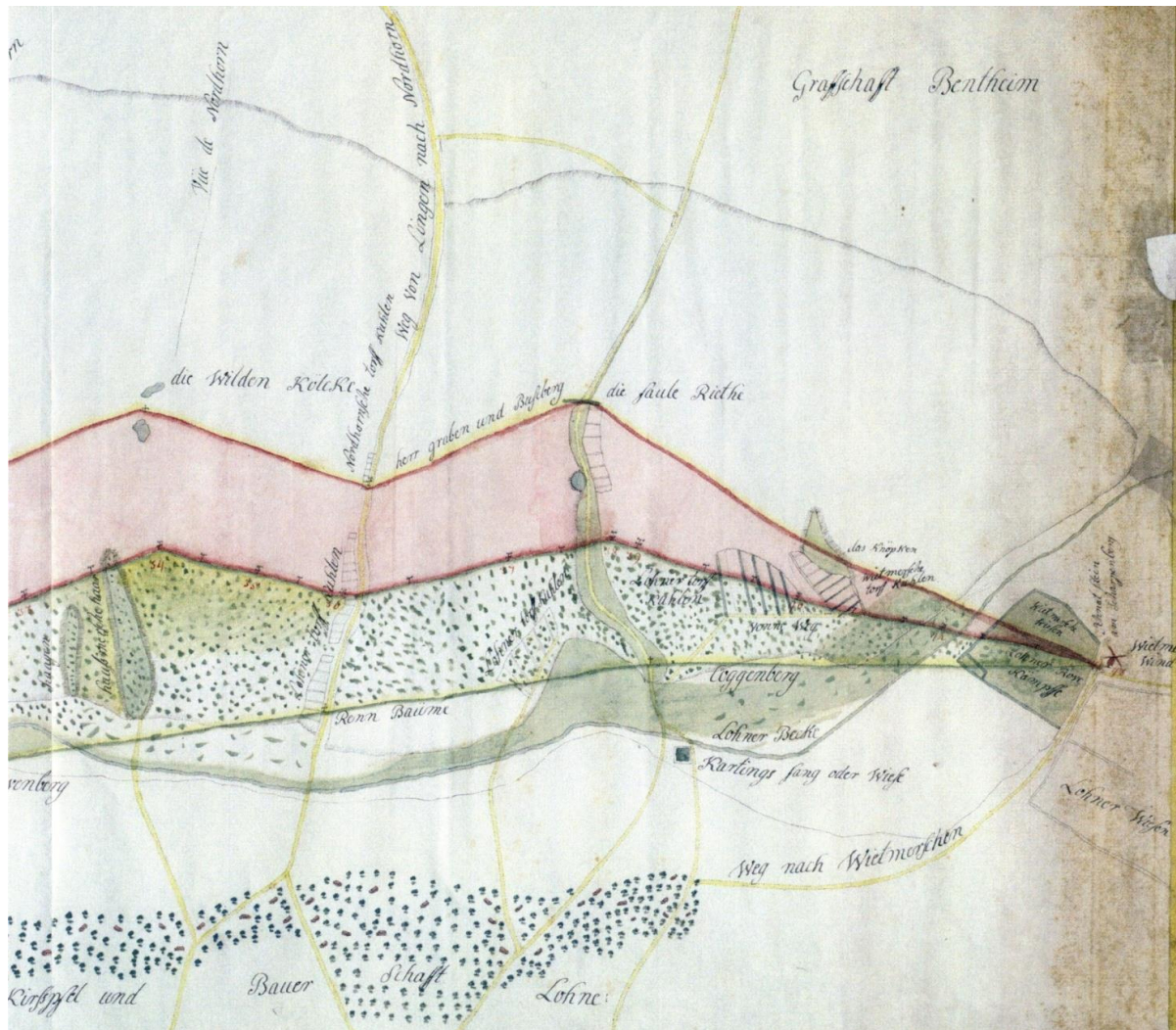
- Neueröffnung der Geschäftsräume
- umfangreiche Beratung und Verkauf
- Aktionen, Sonderausstellungen, Angebote usw.

Besuchen Sie uns!

Zuhause Wohlfühlen!

NEUBAU

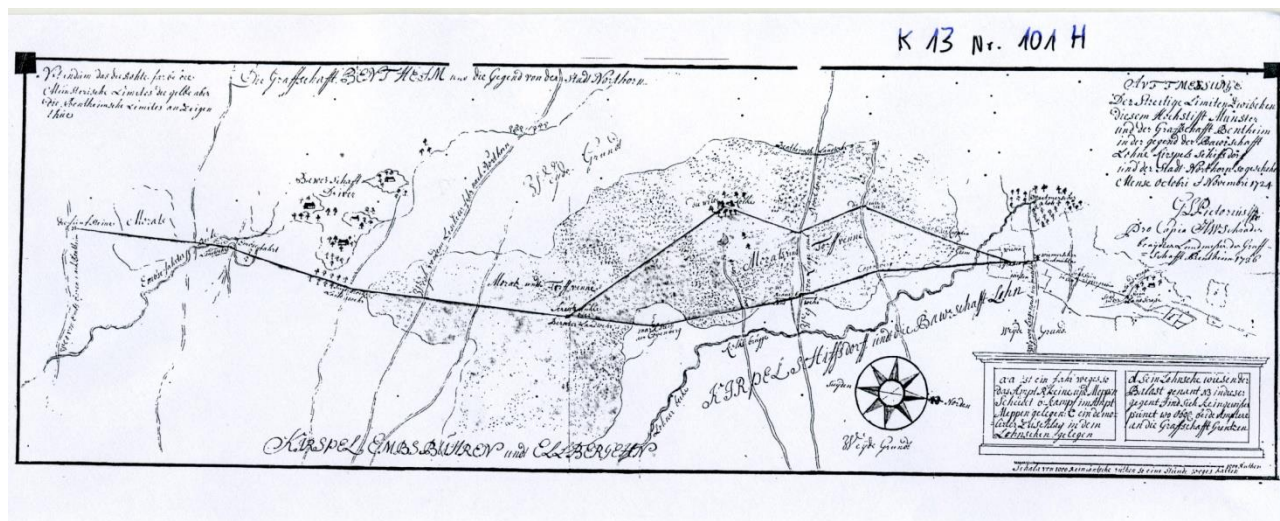
- Baustoffe Vogt GmbH
- Borsigstr. 2 (Industriegebiet)
- 49635 Wietmarschen-Lohne
- Tel. 0 59 08 / 93 73-0
- Fax 0 59 08 / 93 73-23
- www.baustoffe-vogt.de
- info@baustoffe-vogt.de



Die obere Linie zeigt die vom Bistum Münster beanspruchte, die untere die von der Grafschaft Bentheim beanspruchte Grenze. Die mittlere Linie zeigt die Grenze, auf die man sich 1767 einigte.



Grenzstein N 40 (Foto links) von 1793 markierte die Grenze zwischen Bistum Münster und Grafschaft Bentheim, Grenzstein 39 (Foto rechts) am Fuß des Baumes. Der Grenzgraben verlief von Wietmarschen bis nach Ohne, er ist fast überall noch vorhanden.



Grenze zwischen Bistum Münster und Grafschaft Bentheim von Emsbüren bis Wietmarschen

Veranstaltungen - Wir laden herzlich ein!

Da die IHHG am 24.04.2016 ihr Frühlingsfest in Lohne plant und uns zum Mitmachen aufgefordert hat, haben wir entschieden, die ursprünglich für den 15.04.2016 geplante **Museumsnacht** auf den **24.04.2016** zu verlegen und mit in das Frühlingsfest zu integrieren. Von **15:00 bis 21:00 Uhr** ist das Heimathaus für Besucher geöffnet. Neben Kaffee und Kuchen am Nachmittag soll auch abends Gelegenheit zum Probieren verschiedener Weine geboten werden. Als Attraktion können die Besucher sich aus dem neuen digitalisierten Bestand historischer Filmaufnahmen aus Lohne und von Lohnern des Museums für Land und Leute ihren Wunschfilm auswählen.

Samstag, 30. April 2016, 18:00 Uhr: Maibaum aufstellen am Heimathaus

Wir starten um 18:00 Uhr mit der kleinen Radtour in die nähere Umgebung. Anschließend wird am Heimathaus der Maibaum aufgestellt. Unsere Tanzgruppe wird uns wieder mit ihren Darbietungen erfreuen.

Ein kleiner Imbiss mit Getränken wird auf der Deele vorhanden sein.



EDEKA-Markt

Dohle

49835 Wietmarschen-Lohne
Schützenplatz 4

Tel.: 0 59 08/82 02



Fahrradtouren des Heimatvereins

Info: Donnerstag, 12. Mai 2016, 19:30 Uhr im Heimathaus

Die organisierten Fahrradtouren gehörten vor etlichen Jahren zum festen Programmpunkt der Veranstaltungen des Heimatvereins und waren sehr beliebt. Nun hat Hubert Schumacher sich bereit erklärt, die Planung und Organisation von Fahrradtouren zu übernehmen. An diesem Abend wird es für alle Interessierten die ersten Informationen geben.

„Aktiv 55. So wie wir.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Mit Gleichgesinnten unterwegs sein. Einen ganz persönlichen Ansprechpartner haben. Das ist der Club „aktiv 55“. Sie sind 55 Jahre oder älter? Dann lade ich Sie herzlich ein, Clubmitglied zu werden.

Wenn Sie Fragen haben, rufen Sie uns einfach an ...
Telefon: (0591) 9135 - 361

aktiv 55

Volksbank Lingen eG
Einfach näher dran

Volksbank Lingen eG
Lookenstraße 18-20
49808 Lingen

Wie kommt es, dass am Ende des Geldes
oft noch so viel Monat übrig ist?
(aus „Der Spruch des Tages“)



Lienenfängers Jan is met seine Libbet in Urlaub.

Bi't Frühstück loowt Jan de Updregefrau, dat se de Botter so moje dekoriert häv.

„Jo“, segg de Updregefrau, „door hebb ick sümms ock Spass dran. Ick konn nämlich de Form, de süss to't Dekoreern brukt wett, nich finn, un dor häbb ick eenfach mien Kamm nomm.“

- 9 -

- 9 -



- Sommertour 2016 des Heimatvereins Lohne e.V. in die Region Twente, Niederlande -

Die Sommertour 2016 widmet sich in diesem Jahr sehenswerten Besonderheiten ganz in unserer Nähe.

Am 15.6.2016 wollen wir im modernen Fernreisebus in die nahegelegene Region Twente der niederländischen Provinz Overijssel und damit in die östlichen Niederlande fahren. Wir planen dort einige Besonderheiten in der lebendigen Großstadt Enschede und den reizvollen Parklandschaften des Umfeldes näher kennenzulernen:

In **Enschede** besuchen wir auf einer geführten Stadtwanderung Altes und Modernes: U.a. empfängt uns das staatliche „Rijksmuseum Twenthe“ zu einem Rundgang durch das bemerkenswerte Gebäude und die Gemäldesammlung. Dort ist auch die erstmalig in den Niederlanden gezeigte Sonderausstellung zu Thomas Gainsborough, der zu den bedeutendsten englischen Malern des 18. Jahrhunderts zählt, zu sehen. Wir lernen die schönste Synagoge Westeuropas kennen und erleben den neu gestalteten Roombeek Kulturpark.

De Lutte ist eine kleine Ortschaft in der Gemeinde Losser. Sie liegt in einem einzigartigen Naturschutzgebiet, das aufgrund seiner besonderen Merkmale zum Nationalpark (einer von zwanzig in den Niederlanden) erklärt wurde.

Wir besichtigen in De Lutte-Losser das Arboretum Poort-Bulten. Diese Sammlung verschiedenartiger Gehölze wurde bereits 1910 von dem Textilfabrikanten und Sammler Geldermann angelegt. Das Arboretum hat sich seitdem zu einem der schönsten Baum-Parks der Niederlande entwickelt. Auf 19 ha kann man heute eine Sammlung von etwa 2500 Bäume und Sträucher, die über 1000 verschiedene Arten repräsentieren, bewundern.

Abfahrt ist um 7:45 am Heimathaus in Lohne. Gegen 18:00 Uhr sollen die Teilnehmer wieder nach Lohne zurückkehren. Bert Eisele und Georg Borker haben die Tour vorbereitet; sie übernehmen auch die Reiseleitung.

Die Teilnahme an der Sommertour 2016 incl. Mittagessen und Kaffee sowie Führungen etc. kostet ca. 50 Euro je Teilnehmer. An der Teilnahme interessierte Vereinsmitglieder und Gäste können sich noch bis spätestens 13. Juni 2016 telefonisch bei Georg Borker (Tel.Nr.: 05908/1275) oder Walter Vogt (Tel.Nr.: 05908/1893) sowie per e-mail unter info@lohner-heimatverein.de anmelden. Da die Teilnehmerzahl auf 60 Personen begrenzt ist, werden die zur Verfügung stehenden Plätze in der Reihenfolge der eingehenden Anmeldungen vergeben.

Änderungen gegenüber der v. g. Planung bleiben vorbehalten!

„Öwwerhaolen“

von Braut und Aussteuer

Ein Höhepunkt jeder Bauernhochzeit war das „Öwwerhaolen“ (herüberholen) des sogenannten Kistenwagens mit der Aussteuer der Braut in den Haushalt des zukünftigen Ehemannes. Der Ablauf erfolgte nach einem festen Ritual und konnte sich, je nach Witterung und Laune, über den ganzen Tag hinziehen.



Die Verwandten und die Nachbarn beider Brautleute stellten die Hauptakteure des Tages. Am frühen Morgen sammelten sich die Nachbarn des Bräutigams am Hochzeithaus und schmückten den Wagen. Dann starteten sie unter Böllerschüssen und mit Musik ihren feierlichen Zug zum Elternhaus der Braut. Dort wurden sie von den Nachbarn der Braut bereits erwartet, sie hatten die Einfahrt zum Hof versperrt! Erst nach langen Verhandlungen konnte der Zugang „freigekauft“ werden.

Nach einem gemeinsamen Essen begann ein symbolischer Kampf der Nachbarschaften um die Aussteuer: Die Brautnachbarn wollten den Brautschatz scheinbar nicht hergeben und versuchten, einzelne Teile zu verstecken. Die Nachbarschaft des Bräutigams lud unterdessen Dinge auf den Wagen, die gar nicht zur Aussteuer gehörten, etwa Kleinvieh oder Vorräte als „Wegzehrung“. Am meisten Gezerre gab es um die „Kisten“, die Aussteuertruhen mit den Textilien der Braut. Schließlich war dann aber doch alles ordnungsgemäß aufgeladen und man konnte die Heimfahrt antreten.

Die Überfahrt des beladenen Kistenwagens mit der Braut und ihrer Aussteuer war ein wichtiger Akt, denn die Mitgift wurde hier vor den Augen der Öffentlichkeit zur Schau gestellt. Jeder konnte sehen, welche Menge und welche Qualität die Braut mit in die Ehe brachte. Für das Sozialprestige der Brautleute und ihrer Verwandten war das sehr wichtig.

Auf dem Heimweg musste man immer wieder mit Wegesperren durch die Anlieger rechnen. Sie musterten den Kostenwagen und ließen sich den Weg schließlich mit Alkohol freikaufen.